



TOP 6

**Personalstrukturplanung für den Pfarrdienst 2015
in der Sitzung der 15. Landessynode am 2. Juli 2015**

Frau Präsidentin, hohe Synode,

der Finanzausschuss hat sich am 12. Juni 2015 mit der Personalstrukturplanung für den Pfarrdienst beschäftigt. Die Prognoserechnungen beinhalten keine Überraschungen sondern bewegen sich im Rahmen der Prognosen der Vorjahre. Die Belastungsspitze durch die starken Ruhestandsjahrgänge für die aktiven Pfarrerinnen und Pfarrer wird aller Voraussicht nach in 2030 ihren Höhepunkt erreichen. Die Pfarrpläne 2024 und 2030 werden den Rückgang der Personen im Pfarrdienst von heute knapp 2.100 auf etwa 1.750 und dann auf etwa 1.300 Personen begleiten müssen – eine große Herausforderung.

Die Finanzkraft der Landeskirche sollte ausreichen, die Finanzierung der großen Jahrgänge bis zu deren Wechsel in den Ruhestand ohne größere Rücklagenentnahme sicherzustellen. Allerdings ist auffällig, dass die Beiträge zur Pfarrerversorgung in den Jahren 2016 bis 2018 um 26 % gegenüber heute steigen, eine hohe zusätzliche Dauerbelastung für den landeskirchlichen Haushalt. Die Entwicklung ist hier eng zu begleiten, da auch andere Versorgungstöpfe steigende Umlagen bzw. zusätzliche Kapitalansammlung erforderlich machen.

Neben den finanziellen Rahmenbedingungen bildeten zwei weitere Themen den Schwerpunkt der Finanzausschuss-Aussprache:

Zum einen wurde nochmals betont, wie wichtig die Aufgabe des Strukturausschusses ist, zusammen mit dem Pfarrplan Gestaltungsmöglichkeiten zu entwickeln, wie die Gemeindepfarrer bei steigender Belastung durch die höhere Zahl an zu betreuenden Gemeindegliedern organisatorisch und durch das Diakoniat wirksam entlastet werden können.

Zum anderen wurde intensiv diskutiert, ob und wie es gelingen kann, die Aufnahmezahlen von 46 neuen Pfarrerinnen und Pfarrern pro Jahr in den nächsten Jahren sicherzustellen. Leicht erkennbar ist, dass bei weiter rückläufiger Gemeindegliederzahl diese Aufnahmezahl ab Mitte der 30er-Jahre vermutlich zu hoch ist. Allerdings werden aufgrund der demografischen Entwicklung, insbesondere der stark sinkenden Schülerzahlen, und aufgrund der zunehmenden Säkularisierung die werblichen Bemühungen für den Pfarrberuf nicht abnehmen dürfen. Denn immer weniger Schüler mit einem immer geringeren Anteil an evangelischen stellen eine gewaltige Herausforderung dar. Die notwendige Absenkung der Aufnahmezahlen steht damit zu einer intensiven Bewerbung des Pfarrberufs nicht im Widerspruch.

Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, einen für unsere Gesellschaft unverzichtbaren Beruf im Konkurrenzkampf des schon weitreichend spürbaren Fachkräftemangels attraktiv zu gestalten.

Vorsitzender des Finanzausschusses, Michael Fritz